

Grenzgang 2009



Festschrift

Grenzgang Gopfelden 2009



**Historischer Festzug
Brauchtum und Handwerk**

**- Festschrift -
25. Juni bis 29 Juni 2009**

Festschrift Grenzgang Goßfelden 2009

Historischer Festzug

Brauchtum und Handwerk



Hrsg. vom Grenzgangverein Goßfelden e.V.

Festschriftausschuss:

Gisela Görmar, Karl-Heinz Görmar, Dr. Joachim Hengstl,
Johannes Katzer, Heike Schmidt, Heiko Schmidt, Anneliese
Witzel

Landgraf Heinrich mit Burgfräulein

„Heinrich“ ist als Name regierender Könige und Fürsten in der mittelalterlichen Geschichte überreich vertreten. Aus dem Umfeld der hl. Elisabeth kommen zwei Landgrafen dieses Namens in Betracht, im Festzug des Grenzgangvereins Goßfelden dargestellt zu werden. Bei dem einen handelt es sich um Elisabeths Schwager Heinrich Raspe, Landgraf von Thüringen, bei dem anderen um Elisabeths Enkel und Sohn ihrer Tochter Sophie, Heinrich I., Landgraf von Hessen. Die Frage, wer von den beiden im Festzug dargestellt ist, darf man zweifellos zugunsten Elisabeths Enkel als dem ersten hessischen Landgrafen entscheiden. Weder Heinrich Raspe noch Heinrich I. weisen aber besondere Bezüge zu Goßfelden auf.

Heinrich Raspe (* um 1204, † 1247 auf der Wartburg) war tief in das Machtspiel seiner Zeit verwickelt; das trug ihm zeitweilig sowohl den Kirchenbann wie die Würde des Gegenkönigs gegen Kaiser Friedrich II. ein.

Im Zusammenhang mit der hl. Elisabeth ist Heinrich Raspes Erscheinungsbild eindeutig negativ: Er behinderte ihre verschwenderische Liebestätigkeit, vertrieb sie nach dem Tode ihres Gemahls von der Wartburg und war erst nach starkem Drängen bereit, Elisabeth finanziell abzufinden und ihre Ansiedlung in Marburg zu gestatten. Vor allem aber war er seiner Stellung nach Landgraf von Thüringen, und sein politisches Streben zielte auf die territoriale Stärkung dieser 1130/31 geschaffenen Landgrafschaft, welche auch hessische Gebiete umfasste. Dies gelang Heinrich Raspe in gewissem Maße, doch mit ihm, in drei Ehen kinderlos vermählt, erlosch das Geschlecht der Ludowinger im Mannesstamm 1247.

Heinrich I., Landgraf von Hessen (* 24. Juni 1244; † 21. Dezember 1308), drei Jahre vor Heinrich Raspes Tod geboren, wurde der Nutznießer der Entwicklung. Die Landgrafschaft Thüringen sollte zunächst an die Wettiner fallen. Herzogin Sophie von Brabant (* 1223; † 1275) machte zugunsten ihres Sohnes ebenfalls Erban-

sprüche geltend. Dies führte zum hessisch-thüringischen Erbfolgestreit. Es gelang Sophie, Marburg samt den übrigen hessischen Besitzungen der Ludowinger für ihren Sohn in Besitz zu nehmen. Das aber führte zu Auseinandersetzungen mit dem Erzbistum Mainz, welche 1263 durch einen Friedensschluss vorläufig und 1427 durch eine Niederlage des Erzbistums Mainz endgültig beendet wurden.

Erster Herrscher der neugeschaffenen Landgrafschaft Hessen war als Heinrich I. (1256-1308) Sophies Sohn. Ab 1260 begann der Ausbau der Marburger Burg zur Residenz; und damit wurden zugleich die Bemühungen des landgräflichen Hauses um Anerkennung und der herrscherliche Anspruch dokumentiert. Die Auseinandersetzungen führten hingegen zur Zerstörung mancher Burg im hessischen Raum.